



Nachbefragung durch qualitative Interviews im Regelbetrieb

Abschlusstagung Modellprojekt „Stimme“, 27.09.21, Weil der Stadt

Durchgehend:



WOJ 5+

Einreichung der HP4

Einverständniserklärungen für Interviews

Interviewführung

Wirkungsorientierte Jugendhilfe im Landkreis Böblingen

Anteil des Bonus i.H.v.
50.000€, wenn:

Teilnahme an
kooperativer QE

Alle zwei Jahre Qualitätsentwicklungsbegehungen

Jährlich Interviewauswertungsworkshop

Jedes dritte Jahr Adressat*innenbefragung am Hilfeende

Teilnahme am WOJ 5+ Gremium

Erfüllung einer
Entwicklungsaufgabe

Abwechselnd aus den QEB und den Interviews oder aus einem
aktuellen Projekt (aktuell sofs)

Jährliche
Diskussions-/
Reflexionsrunde

Im Team Diskussion zu Ergebnissen aus HP4-Auswertung,
dokumentiert, wenn möglich mit Jugendhilfeplanung.
(In jedem dritten Jahr ebenfalls Adressat*innenbögen
einbeziehen)

Werbung für die Befragung

Einverständniserklärung im HP4

JHP sammelt und leitet 6 Monate später weiter an Interviewer*in

HzE

Kontaktaufnahme

Bearbeitung der Entwicklungsaufgabe

Interviewführung

Audiodatei an JHP

Interpretationswerkstatt mit Uni Tübingen

JHP lässt es transkribieren u. anonymisiert

Entwicklungsaufgaben ableiten

Interviewer*in erstellt Kurzportrait

Interviewer*innen

- 15 Personen
- Von Jugendamt und freien Trägern
- Schulung 1/2Tag durch Uni Tübingen
- Jugendamt – Freistellung für rund 10h pro Interview
- Freie Träger: Finanzierung von 10 „P-FLS“ pro Interview
- Bereitstellung von Aufnahmegeräten, Beratung und Unterstützung bei Fragen durch Jugendhilfeplanung

Information u. Einverständnis beim Abschlusshilfeplan

3



Der erste Block muss vom Jugendamt ausgefüllt werden:

|  Jugendamt |  Freier Träger |  Hilfe gemäß SGB VIII, § ... |
|---|---|---|
| Böblingen | AWO | 27,2 |
| Herrenberg | Lernen Fördern Böblingen | 29 |
| Leonberg | Lernen Fördern Herrenberg | 31 |
| Sindelfingen | Mutpol | 32 |
| Jugendgerichtshilfe | Stiftung Jugendhilfe aktiv | 34 |
| | Verein für Jugendhilfe | 34 BJW |
| | Waldhaus | 35 |
| Hilfeende (Monat/Jahr) | Hilfeende (Monat/Jahr) | |

Somit kann der Fall einer* einem Interviewer*in von einer anderen Außenstelle des Jugendamtes oder einem anderen Träger zugeordnet werden.

Der zweite Block wird von der **Familie/dem jungen Menschen** ausgefüllt:

Einverständniserklärung zu einer Nachbefragung

Ich bin damit einverstanden, dass Sie mit mir Kontakt aufnehmen, um mich und/oder meine Kinder zu der vorangegangenen Hilfe zu befragen. Diese Erklärung verpflichtet mich zu nichts, ich kann sie jederzeit widerrufen oder die Befragung abbrechen. Ich stimme einer Übermittlung unten stehender Daten an die Interviewerinnen und Interviewer aus dem Nachbefragungsprojekt zu. Ich bin damit einverstanden, dass ich unter den unten genannten Daten kontaktiert und nach einem Interview gefragt werde.

Meine Kontaktdaten sind:

Nachname:

Vorname:

Straße:

Hausnummer:

Postleitzahl:

Wohnort:

Festnetznummer:

Mobilnummer:

e-mail:

Die Kontaktdaten gehören: Elternteil von:

junger Mensch

Ort, Datum _____

Unterschrift _____

Diese Seite bitte ausgefüllt an die
Jugendhilfeplanung übermitteln

Kurzportraits

- Familiengeschichte
- Tabelle mit Originalzitaten zu bestimmten Themen, z.B.

| Themenbereich | Originale Textstellen hinein kopieren |
|---|---------------------------------------|
| Vorgeschichte/ Anlass | |
| Hilfebeginn | |
| Erzählungen zur Hilfe allgemein | |
| Beziehung zu Fachkraft des freien Trägers | |
| Beziehung zu Fachkraft des Jugendamtes | |
| Empfindung der Beteiligungsmöglichkeiten | |
| Erleben des Hilfeendes | |

Reflexionsimpulse aus den Interviews

Im Interview wünschte sich eine Mutter mehr Anteilnahme des ASD an der Gesamtsituation der Familie. Die Kinder sollten demnach mit ihren Wünschen und Interessen mehr Berücksichtigung finden und die Kontakte nicht nur problembezogen stattfinden. Durch Einzelzeiten der Fachkraft des Sozialen Dienstes mit den Kindern soll die Fachkraft sich ein besseres Bild machen können und die Kinder kennenlernen, sodass sie sich nicht „blind“ auf die Einschätzung der freien Träger verlassen muss, so die Mutter.

Auch in anderen Interviews wurde deutlich, dass die ASD-Fachkräfte entgegen ihrer eigenen Annahmen und trotz des seltenen Kontakts (vorwiegend nur in Hilfeplangesprächen) eine bedeutsame Rolle für die Adressat*innen spielen – im Positiven wie im Negativen.

In einem Interview zeigte sich eine sehr gute Arbeitsbeziehung zwischen der Mutter und den Fachkräften darin, dass nicht nur zu einer Bezugsbetreuerin, sondern zum ganzen Team eine enge Arbeitsbeziehung bestand. Die Mutter nimmt die Fachkräfte als Team wahr, spricht nicht von Einzelpersonen, sondern von Fachkräften in ihrer Funktion und in der Wahrnehmung ihres Expert*innenstatus.

Entwicklungsaufgaben

Reflexion/Selbstvergewisserung der Fachkräfte im Jugendamt: Welche Rolle spielt das Jugendamt bzw. die einzelnen ASD-Zuständigen für ihre Familien und jungen Menschen?

Wie kann die Arbeitsbeziehung zwischen Eltern und al-
len Fachkräften eines Angebots gut gestaltet werden?

Lernen aus Kritik

Lernen aus „Best-practice“-Beispielen

Aus einem Interview ging hervor, dass sich die Familie mehr Interesse der Sachbearbeiterin des Jugendamtes an dem jungen Menschen gewünscht hätte. Die Familie hätte sich mehr Steuerungsverantwortung vom Jugendamt gewünscht und hatte das Gefühl, die Fachkraft verlässt sich primär auf Einschätzungen des freien Trägers. Es kam der Wunsch nach Kontakten neben den Hilfeplangesprächen und insbesondere Vieraugengesprächen zwischen dem jungen Menschen und der*dem Jugendamtsmitarbeitenden auf, um sich selbst ein Bild machen zu können (z. B. Zutrauen in die Fähigkeiten des jungen Menschen gewinnen, Auseinandersetzung auf Augenhöhe, Interesse am jungen Menschen, ihn verstehen wollen).

In einem Interview wurde deutlich, dass die Person der*des Bezugsbetreuer*in eine zentrale Rolle für den Hilfeverlauf spielte und der junge Mensch teilweise sehr negativ empfundene Erfahrungen mit seiner Bezugsbetreuung machte. Er fühlte sich gedemütigt, reduziert, ungerecht behandelt, nahm kein Interesse und Vertrauen von Seiten der Fachkraft wahr und konnte sich dieser Person nicht anvertrauen.

Wie kann auf Seiten des ASD Zeit für den jungen Menschen/die Familie jenseits der Hilfeplangespräche aufgebracht werden?

Wie kann damit umgegangen werden, wenn sich junge Menschen mit ihren Bezugsbetreuer*innen nicht wohlfühlen? Wie kann ein solcher Zustand bearbeitet werden?